

Die Kaffeepreistreiber.**Wassermann und Goldwurm — zwei typische Exemplare.**

Wir lesen im „Extrablatt“: Die Knappheit in Kaffee hat in den letzten Tagen zu enormen Preiserhöhungen in diesem Artikel geführt. Es kostet die größte Mühe, auch nur ein Vierteltilo Kaffee zu erhalten. Von einem Sachverständigen, dem Kaffeehändler kaiserl. Rat Feigl wird uns hierüber mitgeteilt: Von einem wirklichen Mangel an Kaffeevorräten kann nicht die Rede sein. Meiner Schätzung nach lagern in Oesterreich mindestens 20.000 Sack Kaffee. Was die Situation verschärft und verschlimmert, ist das Gebaren von Spekulanten und Preistreibern, in deren Händen Vorräte aufgehäuft sind. Die Polizei sollte nicht bloß bei den Speditoren, sondern in den Wohnungen der Spekulanten Nachschau halten. (Wie oft haben wir das verlangt! Die „Reichspost“.) Als ein Beispiel für die Nichtigkeit meiner Ansicht führe ich nur folgendes Erlebnis an: Am 25. Februar offerierte mir ein Agent namens Wassermann in Vertretung eines gewissen Friedrich Goldwurm, 2. Bezirk, Praterstraße 38, Santoskaffee zum Preise von 7 Kronen 50 Heller pro Kilogramm. Ich forderte ihn auf, mir nachmittags Muster zu bringen. Als er nicht kam, telephonierte ich am nächsten Morgen Herrn Goldwurm, warum er mir nicht Muster geschickt habe; er erwiderte, daß er den Kaffee nicht mehr um 7 Kronen 50 Heller, sondern nur um 7 Kronen 80 Heller verkaufen könne. Dieses Vorgehen empörte mich derart, daß ich die Anzeige wegen Preistreiberei erstattete, weil für diese Preiserhöhung nur die reine Profitgier maßgebend sein konnte. Ueber das Schicksal dieser Anzeige habe ich bisher nichts erfahren. Dieser Herr Goldwurm hat alle möglichen Artikel, wie Seife, Tee, Marmelade, Zwiebel, Schokolade usw. waggungsweise in riesigen Quantitäten zusammengekauft. Ich habe nichts dagegen, daß ein realer Kaufmann einen angemessenen Nutzen hat, aber die Ausbeutung des Publikums, wie sie durch die Preistreiberei in Kaffee betrieben wird — man verlangt für ordinären Santoskaffee jetzt schon 9 Kronen per Kilogramm — sollte von der Behörde nicht geduldet werden. Ich weiß, daß der Kaffeepreis in Amsterdam gestiegen ist, aber der Kaffee, den die Spekulanten bezogen haben, hat höchstens 6 Kronen per Kilogramm gekostet und nach der bekannten Entscheidung des Kassationshofes ist nicht der Marktpreis, sondern der Gesehungspreis für die Beurteilung der Preistreiberei maßgebend.“

Wohlgemerkt! So spricht der gewiß nicht des Antisemitismus verdächtige kaiserliche Rat Feigl! Wir müssen uns aus den bekannten Gründen mit der Wiedergabe dieser sehr wissenstwerten Darlegungen begnügen.